



Hans-Josef Fell
Mitglied des Deutschen Bundestag
www.hans-josef-fell.de

Die deutsch-russischen Energiebeziehungen ins regenerative Solarzeitalter hieven

Nach jahrzehntelangem Grünen Drängen, wurde im Juli diesen Jahres mit dem Atomausstieg eine Hürde für den vollständigen Umstieg auf Erneuerbare Energien beseitigt. Wenn die schwarz-gelbe Regierung ihre Ankündigungen ernst nehmen würde, könnte Deutschland durch eine zügige Umstellung auf Erneuerbare Energien eine internationale Vorbildfunktion übernehmen. Die neusten Ankündigungen von Frau Merkel den Atomstromersatz auch durch den Neubau von Kohle- und großen Erdgaskraftwerken zu organisieren - und diese sogar noch hoch zu subventionieren – sind da höchst kontraproduktiv. Die Bekanntmachung von RWE, auf eine Kooperation mit Gazprom zu setzen, um neue Kohle- und große Erdgaskraftwerke finanzieren zu können, wird in bedrohliche Abhängigkeiten führen. Nun sollen nicht nur die hohen Abhängigkeiten von russischen Brennstofflieferungen mit Erdöl, Erdgas und ehemals Uran zementiert werden, sondern sogar noch neue Abhängigkeiten durch russische Beteiligungen am deutschen Kraftwerkspark geschaffen werden.

Vor fast fünf Jahren, am 1. August 2006, wurden in Russland die anfänglichen demokratischen und wettbewerblichen Entwicklungen im Energiesektor zu Nichte gemacht. Das erfolgreiche russische Unternehmen der post-sowjetischen Ära, Jukos Oil, wurde vom Moskauer Stadtgericht für Bankrott erklärt. Die Zerschlagung von Jukos Oil und die darauf folgende politischen Prozesse gegen Jukos Gründer Chodorowski wird als einschneidender Wendepunkt im russischen Energiemarkt gesehen, ab dem der Mangel an Rechtsstaatlichkeit und Schutz von ausländischen Investitionen im Energiesektor offenkundig zutage trat. Die Situation hat sich mit dem Rückzug Russlands vom Energiechartavertrag in 2009 sogar noch verschärft. Ausländische Investoren im russischen Energiemarkt genießen nun faktisch keinen Schutz mehr; andererseits drängt Gazprom immer mehr in ausländische Märkte.



Hans-Josef Fell

Mitglied des Deutschen Bundestag

www.hans-josef-fell.de

Der Atomausstieg in Deutschland und die russischen Entwicklungen müssen spätestens seit dem Kooperationsbestreben von RWE mit Gazprom in einem Atemzug genannt werden. Erdgas wird nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Politik als eine so genannte Brückentechnologie hin zur grünen Energiewende genannt. Die hohe Abhängigkeit Deutschlands vom russischen Erdgas (und übrigens auch von russischem Erdöl und Uran) wird zwar allseits als Problem gesehen, dennoch wird sie mit dem Bau der Ostseepipeline noch weiter verschärft. Eine Diversifizierung von Erdgaslieferländern wird durch die RWE-Gazprompläne und dem sich dadurch abzeichnenden Scheitern der Nabucco Pipeline faktisch unmöglich.

Die Absicht der Wirtschaft und weiter Teile der Politik, die strategische Energiepartnerschaft auf fossiler Basis mit Russland voranzutreiben, ist nicht nur aus Klimaschutzgründen die falsche Strategie.

Energieversorgungssicherheit wird als wesentlicher Grund genannt. Doch die Abhängigkeit von wenigen Lieferanten fossiler Energie ist das glatte Gegenteil von Energieversorgungssicherheit. Im so genannten russisch- ukrainischen Gaskrieg von 2009 froren nicht nur Ukrainer, sondern große Teile Osteuropas in einer wochenlangen Kälteperiode mit Temperaturen unter minus 30 Grad. „Die Gas-Händler Firmen in Europa haben den europäischen Energiemarkt destabilisiert und kriminalisiert“ schreibt Roman Kupchinsky, der ehemalige Leiter von Radio Free Europe, der die Gaskrise 2009 genauestens analysierte. Er beschreibt auch genau die Geflechte vieler (Schein-)Firmen, Lobbyistengeflechte und Korruptionseinflüsse in der Gaswirtschaft um die Firma RosUkrEnergo, an der Gazprom 50 Prozent-Anteile besitzt.

Ja, natürlich, Energieerzeugung muss bezahlbar sein, doch der Preis beziffert sich nicht nur monetär, hier geht es auch um unsere Sicherheit und unsere gesellschaftlichen Grundwerte. Die berechtigten Aufregungen um die Quadrigapreisverleihung haben doch die rechtsstaatlichen Probleme um Präsident Putin und sein Erdöl- und Erdgasimperium erneut



Hans-Josef Fell
Mitglied des Deutschen Bundestag
www.hans-josef-fell.de

beleuchtet. Und Gazprom Chef Miller hat doch erst kürzlich klar gesagt, dass Russland auch nach China Erdgas exportieren könne, wenn Europa nicht bereit sei, die von Gazprom angestrebten Preiserhöhungen mitzutragen. Erst kürzlich hat Russland dem Nachbarstaat Weißrussland erneut den Gashahn zugekehrt. Wer kann uns Deutschen garantieren, dass Russland mit uns nicht Ähnliches machen würde?

Es muss klar sein, dass Energie, die auf Kosten von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gewonnen wurde, inakzeptabel ist. Die zwanghafte Konzentration auf Erdgas und Kohle ist rückwärts gerichtet, nicht nur aus Klimaschutzgründen. Sie gefährdet zudem den in Bundestag und Bundesrat vereinbarten Beschluss, eine überwiegende Versorgung durch Erneuerbare Energien zu erreichen.

Dabei könnte eine Energiepartnerschaft der EU mit Russland und anderen Ländern auf der Basis von Erneuerbaren Energien - wenn sie rechtsstaatlich und ohne Korruption organisiert ist - sehr wohl Energiesicherheit und Bezahlbarkeit der künftigen Energieversorgung ermöglichen - und vielleicht sogar einen wichtigen Beitrag zu mehr Rechtsstaatlichkeit bringen. Beispielsweise könnte eine Biogasstrategie mit Russland und Osteuropa die bestehenden Gaspipelines füllen. Verbunden mit Energieeinsparung, z.B. über umfangreiche Altbausanierungen könnte so der reduzierte europäische Gasbedarf vollständig nur mit Biogas gedeckt werden – auch für die beim europäischen Atomausstieg benötigten neuen Gaskraftwerke. Allerdings müssen diese dezentral mit Abwärmenutzung gebaut werden und eben nicht mit großen neuen großen Gaskraftwerken, wie sie RWE möglicherweise zusammen mit Gazprom plant, deren Abwärme eben nicht ausreichend genutzt werden kann.

Immerhin hat eine Studie im Auftrag der grünen Bundestagsfraktion vor Jahren bereits aufgezeigt, dass der aktuelle Europäische Gasbedarf mit Biogas gedeckt werden kann und dies sogar, ohne die Ernährungssicherheit zu gefährden. Der Grund sind die vielen brachliegenden osteuropäischen und russischen landwirtschaftlichen Flächen. Eine solche Strategie würde



Hans-Josef Fell

Mitglied des Deutschen Bundestag

www.hans-josef-fell.de

massenhafte Armutsbekämpfung in den ländlichen Räumen und 20 Prozent der EU-weiten CO2 Emissionsreduktion bewirken, sowie über Jahrtausende verlässliche Gaslieferungen ermöglichen, statt aus in wenigen Jahrzehnten erschöpften Erdgasfeldern.

Energiegewinnung soll künftig nicht nur grün, emissionsneutral sondern auch sauber sein - auch was demokratische Werte und rechtsstaatliche Grundsätze angeht. Da Deutschland hier mit dem Atomausstieg eine Vorreiterrolle übernimmt, könnten wir zu Recht als internationales Vorbild gelten.